

Geibel, Emanuel: Des Zechers Traum (1833)

1 Mit den Freunden bei der mächt'gen Bowle
2 Hatt' ich tief bis in die Nacht gesessen;
3 Sieh, da kam im Schlaf ein seltner Traum mir.
4 An dem Strand des unfruchtbaren Meeres
5 Irrt' ich von gewalt'gem Durst gepeinigt
6 Hin und her zur Zeit der Sonnenrüste;
7 Eine Quelle sucht' ich, einen Brunnen,
8 Mich zu laben, doch umsonst! Da rief ich
9 Sehnsuchtsvoll umher mit heisrer Stimme:
10 O wer schafft zu trinken mir, zu trinken,
11 Aber nicht zu wenig – ich verschmachte –
12 O wer schafft zu trinken mir, zu trinken!

13 Siehe, da geschah ein plötzlich Wunder;
14 Denn des Meeres ungeheure Tiefe
15 Ward verwandelt zur kristallinen Schale,
16 Drum als Kranz des Ufers Wälder lagen.
17 Klares Wasser sah ich drinnen dampfen
18 Hell durchsichtig; aber Riff' und Klippen
19 Waren eitel Süßigkeit und schmolzen
20 In der heißen Flut; des Abends Strahlen
21 Schossen als ein goldner Strom herunter
22 Edlen Geists und färbten bis zum Rande
23 Nun die Mischung, daß sie zitternd glänzte.
24 Doch zuletzt als Riesenpomeranze
25 Sank die Sonn' herab und wogte schwimmend
26 Auf dem Trank dahin, die Schale krönend.

27 Und begierig mit den trocknen Lippen
28 Schlüpfend setzt' ich an, und schon berührte
29 Mir das seltne Naß den Mund – da weckte
30 Mich der Schlag der Uhr; vom Lager fuhr ich
31 Durstig auf und mußte herzlich lachen.

(Textopus: Des Zechers Traum. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61379>)